

Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)
Ein Handbuch III,1

Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

RESIDENZENFORSCHUNG

Neue Folge: Stadt und Hof

Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)
Ein Handbuch

Herausgegeben von
Gerhard Fouquet, Olaf Mörke, Matthias Müller
und Werner Paravicini



Jan Thorbecke Verlag

Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800) Ein Handbuch

Abteilung III:
Repräsentationen sozialer und politischer
Ordnungen in Residenzstädten

Teil 1: Exemplarische Studien (Norden)

Herausgegeben von
Jan Hirschbiegel, Sven Rabeler und Sascha Winter



Jan Thorbecke Verlag

Das Projekt ›Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Urbanität im integrativen und konkurrierenden Beziehungsgefüge von Herrschaft und Gemeinde‹ wird als Vorhaben der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Rahmen des Akademienprogramms von der Bundesrepublik Deutschland und vom Land Schleswig-Holstein gefördert.



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2020 Jan Thorbecke Verlag
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.thorbecke.de

Umschlaggestaltung: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7995-4537-2

Inhalt

Vorwort	VII
Einleitung (<i>Jan Hirschbiegel, Sven Rabeler, Sascha Winter</i>)	IX
I. ZEITEN UND PROZESSE: KONTINUITÄTEN – ZÄSUREN – TRANSFORMATIONEN	
Mittelalterlicher Residenz- und Städtebau als Grundlage frühneuzeitlicher Residenzstadt- bildung. Barth, 13.–16. Jahrhundert (<i>Melanie Ehler</i>)	3
Prozesse und Zäsuren der Residenzstadtentwicklung unter fürstlicher und könig- licher Herrschaft. Dresden, 16.–18. Jahrhundert (<i>Sascha Winter, Melanie Ehler</i>)	17
Residenzstädtische Historizität im Zuge bürgerlicher Demokratisierungsprozesse. Schwerin, frühes 19. Jahrhundert (<i>Melanie Ehler</i>)	113
II. RÄUME UND BEZIEHUNGEN: ORTE – VERORTUNGEN – BEZÜGE	
Residenzstädtische Sakraltopographie und Kirchenräume im Wandel der Reformationszeit. Mansfeld, 16. Jahrhundert (<i>Sascha Winter</i>)	143
III. PRAKTIKEN (1) – BAUEN UND ORDNNEN: IDEEN – PLANUNG – GESTALTUNG	
Baugeschichtliche Spuren herrschaftlichen Einflusses. Freiberg, 15.–16. Jahrhundert (<i>Jan Hirschbiegel</i>)	213
Vorstellungen und Maßnahmen der Stadtverschönerung. Oldenburg, 18. Jahrhundert (<i>Christian Katschmanowski</i>)	245

IV. PRAKTIKEN (2) – PRÄSENTIEREN UND VERANSCHAULICHEN:
DARSTELLUNGEN – ZEICHEN – PERFORMANZ

Herrschaftsmittelpunkt ohne Residenz. Braunschweig, 14.–17. Jahrhundert
(*Sven Rabeler*) 289

Residenzstädtische Zeichensetzung zwischen Identifikation und Konflikt.
Lüttich, 14.–18. Jahrhundert (*Christian Katschmanowski*) 337

Höfische Kultur in einer bischöflichen Residenzstadt. Ziesar, 16. Jahrhundert
(*Jan Hirschbiegel*) 383

V. PRAKTIKEN (3) – VERMITTELN UND ÜBERLIEFERN:
MEDIALITÄT – IMAGINATION – ERINNERUNG

Eine Residenzstadt in der historiographischen Erinnerung.
Eisenach, 15. Jahrhundert (*Sven Rabeler*) 419

Vergegenwärtigungen abwesender Fürsten in einer vakanten Residenzstadt.
Bernburg, 15.–17. Jahrhundert (*Sascha Winter*) 459

Eine kleine Residenzstadt in Reisebeschreibungen und anderen Textzeugnissen.
Eutin, 18./frühes 19. Jahrhundert (*Julia Ellermann*) 501

Siglen 555

Abbildungen 557

Vorwort

Mit dieser Veröffentlichung wird der erste Band der dritten Abteilung des Handbuchs ›Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)‹ vorgelegt. Seine zwölf exemplarischen Studien zu Städten im Norden des Alten Reiches erweitern und vertiefen einzelne Aspekte des Gegenstandes, die in der ersten Handbuchabteilung als enzyklopädischer Überblick anhand von Ortsartikeln geboten werden. Inhaltlich zielt die dritte Handbuchabteilung (›Repräsentationen sozialer und politischer Ordnungen in Residenzstädten‹) auf architektur-, kunst- und kulturgeschichtliche Themen, auch und gerade im interdisziplinären Zugriff von Kunstgeschichte und Geschichtswissenschaft, während sich die damit verflochtene und parallel publizierte Abteilung II (›Soziale Gruppen, Ökonomien und politische Strukturen in Residenzstädten‹) sozial-, wirtschafts- und politikgeschichtlicher Perspektiven annimmt.

Erstellt wird das Handbuch im Rahmen des Projekts ›Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)‹. Urbanität im integrativen und konkurrierenden Beziehungsgefüge von Herrschaft und Gemeinde, das seit 2012 unter der Ägide der Göttinger Akademie der Wissenschaften durchgeführt wird. Geleitet wird das Vorhaben von einer Kommission unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Dr. h. c. Gerhard Fouquet. Die Finanzierung stellt die Akademien-Union bereit, je zur Hälfte aus Mitteln des Bundes und des Landes Schleswig-Holstein. Die zuständige Arbeitsstelle ist an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel eingerichtet.

Die Vorarbeiten zu den ersten Beiträgen des Bandes begannen im Jahr 2012. Die nicht unerhebliche Bearbeitungszeit resultiert aus der engen Verklammerung mit der parallel zu leistenden konzeptionellen Entwicklung des Handbuchs und der gleichzeitigen Arbeit an den anderen Abteilungen einschließlich der in Vorbereitung befindlichen Nachfolgebände. Die Texte wurden für die Drucklegung noch einmal aktualisiert, allerdings waren einer solchen Durchsicht Grenzen gesetzt, wenn Autorinnen und Autoren dem Vorhaben mittlerweile nicht mehr als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbunden waren. Dies gilt umso mehr, als die abschließenden Arbeiten unter jenen zeitweise schwerwiegenden Beschränkungen zu meistern waren, welche die Covid-19-Pandemie etwa für die Literaturversorgung darstellte.

Unser Dank gilt all denjenigen, die das Vorhaben auf verschiedene Weise unterstützt haben und ohne deren Hilfe ein solches Unterfangen nicht zu verwirklichen wäre. Besonders hervorgehoben seien die Universitäten Kiel und Mainz für die Aufnahme der Arbeitsstelle. Das gilt aber ebenso für die zahlreichen Bibliotheken, Archive, Museen und weiteren Einrichtungen, die Auskünfte erteilten, Material zur Verfügung stellten und die Arbeit vor Ort hilfreich begleiteten. Zu danken ist nicht zuletzt all jenen Kolleginnen und Kollegen, die bereitwillig ihre Expertise einbrachten, indem sie wertvolle Hinweise gaben, ihre Forschungen teilten, Stadtführungen und Besichtigungen ermöglichten oder Texte kritisch durchsahen – im Einzelnen gewürdigt wird dies an entsprechender Stelle in den jeweiligen Beiträgen.

Kiel und Mainz, im August 2020

Jan Hirschbiegel, Sven Rabeler, Sascha Winter